©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens

von

E. A. Bielz.

(Fortsetzung.)

5. L. palustris *Müll.*

Syn. L. (Helix) fragilis L., corvus Gm. et fuscus C. Pffr.

Testa imperforata, elongato-oblonga striata, sericina, opaca, corneo-fusca; spira conica vel turrita; apertura oblongo-sublunata intus fusco fasciata, saepe violacea. Alt. 5½—20‴, lat. 3—9‴; anfr. 6—7. — Animal nigro-cinereum, punctis minutis flavescentibus sparsum.

Gehäuse ungenabelt, verlängert-eiförmig, ziemlich stark, selten etwas durchscheinend, hornbraun oder horngrau, meist mit einem Schmutzüberzuge, dicht und fein gestreift, häufig (besonders grosse Exemplare auf den letzten Umgängen) durch unregelmässige Querfalten und Runzeln (oft gitterartig) narbig; 7 etwas gewölbte Umgänge, die Höhe des wenig bauchigen letzten oft geringer als die des übigen Gewindes, welches eine kegelförmige, gewölbte Spitze bildet; Mündung ungleichseitig länglich-mondförmig, etwas kürzer als die halbe Höhe des Gehäuses, inwendig, mit einer breiten, dunkeln, aber nicht erhabenen Afterlippe versehen und häufig dunkel violetbraun gefärbt; Spindelumschlag fest anliegend. — Thier schwarz-grau in's Grünliche oder Violette ziehend, an der Sohle stets dunkler, sonst überall (besonders dicht am Kopfe) mit kleinen gelblichen Punkten bedeckt.

Sowohl in der Grösse, als Gestalt, varirt diese in Wassergräben, Sümpfen und Teichen häufige Art nicht unbedeutend, so dass früher die Autoren besonders die kleine Form als eigene Art (L. fusca C. Pffr.) unterschieden, und der verstorbene Dr. Scholz in Breslau sogar eine Abweichung der Letztern noch als eine weitere Art (L. silesiaca) aufstellte. Von beiden Formen kommen (theils local, theils an gemeinsamen Fundorten) lang ausgezogene Exemplare vor, wo die Höhe des Gewindes beträchtlich grösser als die des letzten Umganges ist und die obern Umgänge mehr gewölbt sind (L. palustris Var. distorta Rossm.). — Wir unterscheiden jetzt blos:

a. die grosse 12—20‴ hohe und 5—9‴ dicke Form (L. palustris, var. corvus Gm.) und
b. die kleine 5½—11‴ hohe und 3—4½‴ dicke Form (L. palustris, var. fusca C. Pffr.).

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Die grosse Varietät wurde in Siebenbürgen gesammelt beim Wirthshause zwischen Benczenz und Broos; bei Hermannstadt im Schillerschanz, bei den Ziegeleien vor dem Sagthor, in einem alten Zibinsbett bei Neppendorf, im Reussbach, im Rosenfeldischen Garten, in einem Strassengraben gegen Hammersdorf und im Lazareth links vor der Leschkircher Strasse; Baumgarten unter dem Walde, Kastenholz bei den Ziegeleien; Girelsau Wassergräben und Sümpfe am Alt und in den Bergteichen; Freck hinter dem Baron Bruckenthalischen Garten; Kerz; Unter-Szombath in Strassengräben; Kronstadt in der Schwimmschule und den Gesprengteichen; Arapatak; Leschkirch; Teiche bei Seiden u. s. w.

Die kleine Varietät fanden wir bereits bei Déva an der Strell, bei den Reussner Teichen; Hermannstadt im Schwimmschulgraben, Tümpel im jungen Walde, am Poplaker Wege, in einem todten Zibinsbett bei Neppendorf, im Ikrich'schen Garten in der Josefstadt, im Reussbach, am Irrenhausgarten, in Wiesen- und Strassen-Gräben gegen Hammersdorf zu; Grossscheuern, Resinar gegen Hermannstadt zu, Michelsberg bei der Mühle und unter den Weingärten gegen Resinar, Heltau in Tümpeln am Bäresbach, Talmesch in Tümpeln an der Wartburg, Girelsau am Hintterbach und unter den Weingärten gegen Szakadát, Honigberg und Tartlau bei Kronstadt in Sümpfen, Bodza-Fordulo, Csik-Szent-Király im todten Altbett, Gyergyo-Toplitza, Rodna am Dombhátbade, Reps am Freithum, Elisabethstadt, Mediasch u. s. w.

II. Physa *Dr.* Blasenschnecke.

Gehäuse linksgewunden, dünn und zerbrechlich, durchsichtig, glänzend, blasenförmig oder spitz-eiförmig, bis spindelförmig, ungenabelt; Mündung länglich-eiförmig, höher als breit, nach oben verengt; Mundsaum gerade, scharf; Spindel gedreht (bauchig), ohne Falten.

Thier mit zwei dünnen, langen, borstenförmigen, zugespitzten Fühlern, an deren Grunde nach innen die Augen sich befinden; die Oeffnungen für die Athmungsorgane, die Geschlechttheile und der After an der linken Seite; Mantel entweder gezackt und um den Rand des Gehäuses geschlagen, oder einfach; der Fuss nach hinten schmal und schlank.

Die Blasenschnecken sind äusserst muntere, rasch sich bewegende Thierchen, welche zu ihrem Aufenthalte stehende, mit vielen Wasserpflanzen angefüllte Gewässer wählen und ihre durchsichtigen oft wurmförmig gekrümmten Laiche mit 2—20 Eierchen auf Wasserpflanzen und andere im Wasser befindliche Gegenstände ablegen.

Wir haben in Siebenbürgen blos zwei Arten:

a. die lang-eiförmige, fast spindelförmige, mit zugespitztem Gewinde und 6 Umgängen versehene **Ph. hypnorum** *L.*

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

b. die eiförmige, blasenartig aufgetriebene, mit kurzem, stumpfem, nur mit 3—4 Umgängen versehene **Ph. fontinalis** *L.*

1. Ph. hypnorum *L.*

Testa elongato-ovata, acutispira, tenuis, substriatula, nitidissima, pellucida, lutescenti-cornea; anfractus ultimus magnus; apertura ovali-acuta; peristoma acutum, margine columellari reflexiusculo, rufescenti-albo colloso. Alt. 4—6‴, lat. 2—2¾‴; anfr. 6. — Animal nigro-cinereum, pallio simplici.

Gehäuse lang-eiförmig mit spitzigem Gewinde, dünn, durchsichtig, fein gestrichelt, sehr glänzend, gelblich-hornfarb bis bernsteingelb; 6 Umgänge, von denen der Letzte stark vergrössert ist; Mündung spitz-eiförmig, ungleichseitig; Mundsaum scharf, der Spindelsäulenrand etwas zurückgeschlagen, etwas ausgeschweift und schwielig, röthlich-weiss. — Thier schwärzlich (in der Jugend lichter), Mantel einfach (ohne Spur von Lappen oder Zacken), 4‴ lang, mit 1½—2‴ langen Fühlern.

In stehendem Wasser grösserer Wiesengräben, wo sie meist am Boden sich aufhält. Sie wurde in Siebenbürgen bisher erst an wenigen Orten gesammelt, so bei Hermannstadt im jungen Walde, oberhalb der Militär-Schwimmschule, in Strassen- und Wiesen-Gräben gegen Hammersdorf zu und vor dem Burgerthore; bei Resinar, Porcsest, Elisabethstadt, Tölgyes gegen Preszekár zu, Déva am Csernaflusse.

2. Ph. fontinalis *L.*

Testa obtuse-ovata, brevispira, tenuis, striatula, nitida, pellucida, lutescenti-cornea; anfractus ultimus fortiter ampliatus, vesiculosus; apertura oblonga, superne acuta, inferius rotundatus; peristoma acutum, columellam versus callose subreflexiusculum. Alt. 3—6‴, lat. 2—3½‴; anfr. 4. — Animal nigrum, pallio-lutescenti, nigro-puncto, bipartito et laciniato.

Gehäuse eiförmig, blasenartig aufgetrieben, blass-gelblich-hornfarb, glänzend, durchsichtig, sehr zart und zerbrechlich, der Länge nach fein gestreift; 3 bis 4 Umgänge, von denen der letzte sehr bauchig aufgetrieben ist und fast das ganze Gehäuse ausmacht, die obern ein kurzes, sehr stumpfes Gewinde bilden; Mündung weit, länglich-eiförmig, nach oben zugespitzt, unten abgerundet; Mundsaum einfach, scharf, geradeaus, gegen die Spindel etwas schwielig verdickt und weisslich. — Thier im ausgewachsenen Zustande schwärzlich-violett, mit weisslich-gelben Fühlern; Mantel schmutzig-gelb und durch zahlreiche dunkle Punkte netzartig gezeichnet, dessen Rand aus zwei Lappen be-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

stehend, welche fingerförmig, (der eine in 6, der andere in 9 Theile) geschlitzt und um den Schalenrand umgeschlagen sind.

Es lebt diese Art in grössern, mit Wasserpflanzen reichlich besetzten Gräben und Teichen, in welche Quellen ausmünden. Wir sammelten sie in einem todten Bette des Altflusses bei Boitza (am Rothenthurmpass), bei Gierelsau nächst der Brücke, und bei Besimbak.

(Fortsetzung folgt.)

Bescheidene Anfrage eines Laien an die Naturforscher.

Ich habe die Bemerkung gemacht, ohne mir aber darüber eine befriedigende Aufklärung geben zu können, dass alle Schlingpflanzen, als Winden, Bohnen u. a. m. sobald sie aus der Erde hervorschiessen, ihre Stützen suchen, an welchem sie sich sodann (oder wenn sie keine Stützen fanden, um sich selbst in einem Knäuel) von der Rechten zur Linken (im Schraubengang) emporranken.

Nach welchem Naturgesetz nun dieselben eben so und nur nach dieser Richtung emporstreben? — ist die Frage auf welche mir die Antwort fehlt. —

Wenn der Stand der Sonne zur Pflanze die Ursache hievon ist, so müssen alle Schlingpflanzen südlich vom Aequator in der entgegengesetzten Richtung von der Linken zur Rechten sich emporwinden, also den verkehrten Schraubengang machen; — nach welcher Richtung aber rankt sich die Schlingpflanze dann genau unter dem Aequator an ihrer Stütze empor?

May.

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**
Buchdruckerei v. Closius'sche Erbin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser- Mollusken Siebenbürgens 69-72